



Stadt Liestal
Einwohnerrat
Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK)

2023-198

Bericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission betreffend Entwicklungs- und Finanzplan 2024-2028

1. Rechtliche Grundlagen

Das Büro des Einwohnerrats hat in seiner Sitzung vom 20. Dezember 2023 den Entwicklungs- und Finanzplan 2024-2028 (Nr. 2023-197) an die SBK zur Vorberatung überwiesen.

2. Einleitung

Die SBK hat den EP 24-24 während einer Sitzung in zwei Teilen beraten.

Im ersten Teil haben Stadträtin Pascale Meschberger und Bereichsleiter René Frei uns zum Bereich „Sicherheit und Soziales“ berichtet. Im zweiten Teil haben wir uns zum Bereich „Bildung und Sport“ durch Stadtrat Lukas Felix und Bereichsleiterin Monika Feller berichten lassen. Zudem hat uns Anna Stupan genauer Auskunft gegeben zum Strategiekonzept des „Begegnungszentrums für Familien“ aus dem Bereich frühe Förderung.

An dieser Stelle bedanke ich mich im Namen der Kommission für die tolle Arbeit, die in allen Bereichen geleistet wird.

Und natürlich auch für die Zeit und die Beantwortung unserer Fragen bei allen Beteiligten.

3. Detailberatung

8.3 Bereich Sicherheit und Soziales

8.3.1 Schwerpunkte des Departements

In Liestal habe Littering zugenommen, da viele Feste gefeiert würden und Jugendliche sich an verschiedenen Orten versammeln. Zurzeit läuft eine Kampagne mit Plakaten, und Plaketten auf Dolendeckeln, um auf das Thema Littering aufmerksam zu machen. Die Kampagne dauert sechs Monate. Im März soll die Kampagne auf die sozialen Medien (TikTok) ausgedehnt werden. Dafür wurden zwei Content Creator engagiert, welche gerade bei Jugendlichen eine grössere Reichweite haben.

Bezüglich Sicherheit erläutert uns René Frei, dass er, im Rahmen des Sicherheitsrapports, einmal wöchentlich am Donnerstag von der Polizei, Feuerwehr und Zivilschutz Bericht erhalte. Liestal sei grundsätzlich eine sichere Stadt. Die Zahl der Einbrüche sei in den vergangenen Monaten gesunken.

8.3.2 Sicherstellung der Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum und an Veranstaltungen

Die Störung der Ruhe und Ordnung im öffentlichen Raum habe zugenommen. Dies unter anderem durch Littering und Jugendliche, welche sich versammeln und Alkohol konsumieren. Gegen das Littering-Problem hat wie oben erwähnt, eine Kampagne gestartet. Die Mitarbeitenden der Abteilung Sicherheit der Stadt Liestal seien regelmässig an den Hotspots unterwegs. Der Dialog mit Jugendgruppen werde gesucht. In erster Linie soll auf Prävention und Kompromiss anstatt auf

Repression gesetzt werde, was gut funktioniere. Dennoch gebe es immer wieder «wilde» Gruppen aus anderen Dörfern, mit denen man nicht regelmässig im Kontakt stünde und daher nicht so gut «unter Kontrolle» habe,
In einem nächsten Schritt werden bei Littering ab Mai Bussen in der Höhe von CHF 100.- erhoben.

Auf eine öffentliche Kommunikation in Bezug auf Einbrüche werden bewusste keine Zahlen kommuniziert. Sondern es gäbe eine Statistik über die Vorfälle, welche die Polizei analysiere und dann gezielt handeln könne. Dies bedeute vor allem, dass sie in diesen Quartieren häufiger in ziviler Kleidung anwesend seien. Gemäss Statistik werde aber grösstenteils in Firmen eingebrochen. Einbrüche hätten zwar wieder zugenommen, allerdings eher im unteren Kantonsteil. Ein weiteres Hilfsmittel zur Sicherstellung der Ruhe und Ordnung sei auch die Velostreife aus Sissach (Bike Patrol).

8.3.3 Reduktion der Kosten im Kindes- und Erwachsenenschutz

Eine Analyse habe ergeben, dass durch mehr Mitarbeitende beim Kindes- und Erwachsenenschutz (Team KES) längerfristig Geld gespart werden kann. Klient:innen können besser betreut und dadurch auch eher wieder abgelöst werden. Ziel sei es, die Beistandschaften wieder vermehrt durch das Team KES selbst zu machen und nicht extern in Auftrag zu geben, da die Kosten für externe Beistandschaften, welche mit höheren Stundenansätzen arbeiten, viel höher sind als eine Erhöhung der Stellenprozente des KES-Teams.

Die KESB selbst ist der Spruchkörper. Aufgrund einer Gefährdungsmeldung an KESB handelt diese bei Bedarf. Die Zahl der Fälle im Kinderschutz habe deutlich zugenommen. Dadurch sind auch die Kosten in diesem Bereich stark gestiegen. Um diese Kosten zu senken ist für das Team KES eine Erhöhung um 690 Stellenprozente geplant. Dies führe zu nachhaltigen, jährlichen Einsparungen in der Höhe von CHF 250'000.00.

Die Erhöhung der Stellenprozente erfolge in einem Projekt über vier Jahre:

- Aufbauen von Leuten mit befristeten Verträgen
- Analyse der Ablösungen pro Jahr
- Analyse der Fallaufnahmen

Nach vier Jahren erfolgt eine Gesamtanalyse der Einsparungen.

8.3.4 Bekämpfung von Armut in Liestal

Im Rahmen der Bekämpfung von Armut in Liestal findet ein Workshop mit verschiedenen Institutionen (Kirche, Verwaltung, etc.) statt.

Was es in Liestal aktuell noch brauche, seien:

- Treffpunkte zur Verhinderung sozialer Vereinsamung
- Eine Notschlafstelle
- Ein Angebot mit warmem Essen

Wichtig wäre die Integration von Armutsbetroffenen. Dabei stelle sich die Frage nach Räumlichkeiten. Die Idee eines niederschweligen Angebotes in Form einer Wärmestube bspw. am Bahnhof stehe im Raum. Zum jetzigen Zeitpunkt sei eine Fachgruppe dabei das Projekt zu prüfen und noch nicht in der konkreten Umsetzung, daher gibt es auch noch kein Stellenplan/ Leitung. Aus der Als Angebote für Möbel oder Kleidung für Armutsbetroffene seien folgende Angebote bekannt:

- «Aaleggi» der Katholischen Kirche
- GardeRobe
- Cartons du Coeur (Möbel)

8.3.5 Schaffung von Verweilorten für Jugendliche

In der Wachstumsphase von Liestal wurden die Jugendlichen etwas vergessen. Die Frustration, über fehlende Plätze, der Jugendlichen ist daher verständlich. Umso wichtiger ist es, dass wieder vermehrt ein Augenmerk auf Aufenthalts- und Freiräume für Jugendliche gelegt wird. Damit soll auf die verschiedenen Bedürfnisse der Jugendlichen (Sport/Treffpunkt) eingegangen werden. Ein erstes, kleines Konzept bestehe bereits. Es soll partizipativer Freiraum für Jugendliche geschaffen werden in welchen gemeinsam mit den Jugendlichen und der Stadt Liestal Rahmenbedingungen erarbeitet werden. Optimale Plätze für Jugendliche wären unter anderem bei den Schulen, aber da gibt es sehr einschränkende Regeln.

Zurzeit laufe ein Projekt Jugendkeller in der Fraumatt: Dabei wurden die Regeln zusammen mit den Jugendlichen erarbeitet und es findet eine Zusammenarbeit mit dem dortigen Footballverein statt. Die Jugendlichen sind für die Einhaltung der Regeln verantwortlich. Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen werde gesucht und der Dialog funktioniere sehr gut. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, welches bei Erfolg auf weitere Quartiere ausgeweitet werden solle.

7.2.3 Asylwesen

Die Zahlen sind aktuell stabil, es sei aber ungewiss, wie es sich entwickelt. Es wird damit gerechnet, dass ein grosser Teil der ukrainischen Flüchtlinge bleibe. Hinzukommen werden wohl aber Flüchtlinge aus anderen Konfliktregionen. Momentan gäbe es allerdings nicht so viele Zuweisungen, da eine Ersatzbau für das Wohnheim für Asylsuchende errichtet wird. Dieses öffnet am 26. April 2024.

7.2.4 Arbeitslosenquote und Sozialhilfe

Die Arbeitslosenquote sei nicht sehr hoch und auch die Zahl der Sozialhilfebezüger:innen sei gesunken.

Alter

Es besteht eine Anlaufstelle Alters- und Pflegeregion Liestal. In Liestal gäbe es viele ältere Menschen, weshalb man sich Gedanken machen müsse über das Angebot von Wohnen, etc.

8.4 Bildung / Sport

8.4.1 Schwerpunkte des Departements

Der Schwerpunkt in diesem Departement liegt unter anderem auf dem Thema «Schulraum». Der genaue Planungsstand ist dem Entwicklungsplan zu entnehmen. Das Schulhaus Fraumatt ist das nächste grosse Bauprojekt, welches ansteht. Es soll ein Ergänzungsbau realisiert werden. Als nächster Schritt folgt die Sondervorlage zuhanden des Einwohnerrats. Mit dem Ergänzungsbau soll es Platz für 13 Klassen und damit zwei vollständigen Klassenzügen inkl. EK geben.

In der Kommission wurde die Frage nach einer nachhaltigen Lösung für den knappen Schulraum diskutiert, insbesondere bei kurzfristigen Schwankungen sollen Lösungen erarbeitet werden. Im Departement Bildung und Sport laufen derzeit die konzeptuellen Arbeiten für ein Konzept zu einem Waldkindergarten. Dies könnte in stark belasteten Kindergartenstandorten eine Entlastung bringen. Der Waldkindergarten soll aber nicht in erster Linie zur Entlastung von Schulraum dienen, sondern ein attraktives Angebot sein. Ziel ist es, den Waldkindergarten finanziell neutral zu etablieren. In der Kommission wurde die Frage gestellt, welche Qualifikationen die Lehrpersonen in einem Waldkindergarten haben müssen. Die Lehrperson für den Waldkindergarten müsse in erster Linie eine Person sein, die den Lehrplan erfüllen kann, aber in einem anderen Raum. Es müsse ein Interesse dafür da sein im Wald zu unterrichten, aber es ist keine zusätzliche Ausbildung nötig. Eine weitere wichtige Partnerin wird die Bürgergemeinde sein, da diese für den Wald verantwortlich ist. Die weitere Ausgestaltung des Angebots wird zum jetzigen Zeitpunkt in einem Konzept gefasst. Gespräche mit Gemeinden, welche bereits ein solches Angebot haben laufen derzeit.

8.4.2 Auslastung Schulraum

Um auch künftig die Vorgaben zumutbarer Schulwege – insbesondere für Kindergartenkinder sind die Anforderungen hoch – konsequent einhalten zu können, braucht es eine Verlagerung der Kindergartenräumlichkeiten hin zum zentral gelegenen Schulhaus Rotacker. Auf dem Schulareal Rotacker soll die nicht mehr gebrauchte Schulküche zu einem Kindergarten umgenutzt werden, damit im Rotacker ein dritter Kindergarten geschaffen werden kann. Einer der bestehenden Doppelkindergärten Schwieri soll aufgehoben werden und der zweite im bestehenden Kindergarten Oris weitergeführt werden. Im Schulkreis Gestadeck, bei dem mit einer markanten Zunahme der Schüler:innenzahlen zu rechnen ist und darum zusätzliche Klassen gebildet werden müssen, muss bereits im Jahr 2024 die Planung für den Ersatz des Pavillons Rosen an die Hand genommen werden. Es muss entschieden werden, an welchem der grossen Standorte, Frenke oder Rotacker, zusätzlicher Schulraum den Bedarf optimaler abdecken kann. Eine rasche Realisierung des Erweiterungsbaus auf der Schulanlage Fraumatt ermöglicht, dass künftig weitgehend auf die Verschiebung ganzer Klassen aus dem Fraumattquartier an den Ausweichstandort Mühlematt verzichtet werden kann. In der Planung enthalten ist der Ersatz für den Kindergarten Fraumatt 1, der in einem schlechten baulichen Zustand ist und künftig auf dem Schulareal untergebracht werden soll. Im Schulkreis Frenke ist zudem die Situation mit der ungenügenden Anzahl an Räumlichkeiten für den Kindergarten zu beachten. Ab dem Sommer 2024 muss eine zusätzliche Klasse untergebracht werden. Die Schule wird versuchen, wenn immer möglich Kinder im benachbarten Schulkreis Gestadeck (Kindergarten Grammet) zu beschulen. Dies erhöht jedoch das Risiko von Einsparungen gegen diese Einteilungen. Die Raumknappheit an der Primarschule Liestal lässt sich durch ein konsequentes Weiterverfolgen der Strategie Schulraumplanung mit dem neuen Raumprogramm der Stadt Liestal abfedern.

Pausenräume – Umgebungsgestaltung: Bisher wurde bei der Gestaltung der Umgebung der Schulbauten jeweils auf professionelle Anbieter zurückgegriffen. Im Sinne eines partizipativen Prozesses können sich die Schüler und Schülerinnen der Primarstufe Liestal an der Umgebungsgestaltung der Schulareale beteiligen und diese mitgestalten. Das neue Konzept wird im Rahmen der Sanierung des Schulhauses Gestadeck ein erstes Mal angewendet. Für die Schulanlage

Frenke hat der Planungsprozess begonnen. Die Umsetzung kann im Frühling 2025 abgeschlossen werden. Für die Schulanlage Rotacker ist ebenfalls eine Optimierung des Pausenareals in Planung.

8.4.3 Familienergänzende Betreuung (FEB)

Im Moment läuft ein Pilotprojekt, bei dem die familienergänzende Betreuung bereits um 7 Uhr morgens beginnt und abends bis 18.30 Uhr verfügbar ist. Die Auswertung des Projekts erfolgt nach den Sommerferien 2024. Beim Angebot Mittagstisch nehmen die Zahlen am deutlichsten zu. Es bestehe ein riesiges Bedürfnis. Nach dem Umbau der ehemaligen Hauswartwohnung des Schulhaus Fraumatt bestehe dort die Möglichkeit die schulergänzende Betreuung auszubauen. Die Frühbetreuung (Vormittag 7:00-8:00 Uhr) wird gut genutzt und funktioniert.

8.4.5 Einführung Schulfach Medien und Informatik

Die Beschaffung der iPads wird im Jahr 2025 evaluiert. Die Einführung der iPads läuft und wird mit gezielten Weiterbildungen zum Einsatz der iPads für den Unterricht begleitet. Es braucht eine Fachperson für den technischen ICT-Support (TICTS), da die bisher verantwortliche Person im Sommer 2024 in Pension geht.

Aus der Kommission wird die Frage der allgemeinen Kommunikation der Lehrpersonen mit den Erziehungsberechtigten gestellt. Diese funktioniert grösstenteils per Brief oder per E-Mail. Kurzfristige Informationen ohne sensiblen Inhalt werden in einzelnen Schulkreisen aber auch z.B. per WhatsApp versendet. WhatsApp ist nicht die geeignetste Form für die Kommunikation, aber es sei das Mittel, mit welchem viele Eltern zeitnah erreicht werden können. Man müsse die Eltern und die Lehrpersonen aber sensibilisieren, welche Daten und Informationen über WhatsApp geteilt werden dürfen. Die Schulleitung hat sich bewusst gegen einen zusätzlichen Kanal (wie z.B. die App «Klapp») entschieden.

8.4.6 Leseförderung

Seit zwei Jahre gibt es an der Primarschule Liestal eine Steuergruppe zur Leseförderung. Dieses Projekt wurde vom Kanton initiiert, um die Lesekompetenz der Schüler:innen zu verbessern. Das Projekt läuft bisher sehr gut. Neu beteiligt sich die Primarstufe Liestal ab Sommer 2024 am Bibliotheksfahrplan. Dabei handelt es sich um eine Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek (KBL). Es können verschiedene Aspekte aus dem Lehrplan in der Bibliothek erlebt werden.

8.4.7 Sport- und Volksbad Gitterli AG

Im Zusammenhang mit dem Gitterlibad wird es eine Sondervorlage zuhanden des Einwohnerrats geben, damit eine neue Leistungsvereinbarung ab 01.01.2025 mit dem Gitterlibad abgeschlossen werden kann. Ziel ist es den Betriebsbeitrag für das Bad, um ungefähr CHF 200'000.00 zu reduzieren. Dabei sollen die gestiegenen Energiekosten berücksichtigt werden. Die Vorlage kommt vor den Sommerferien in den Einwohnerrat. Der Betriebsbeitrag ist die höchste ungebundene Ausgabe in Liestal. Die Gesamtkosten für das Gitterlibad belaufen sich auf mehr als CHF 1'000'000 pro Jahr. Als Lösung wurden die umliegenden Gemeinden um eine höhere Beteiligung am Bad gebeten. Dies war grösstenteils erfolgreich und daher kann ab 2025 der Betriebsbeitrag auch reduziert werden. Die Finanzierung des Gitterlibades liegt auch den Kommissionsmitgliedern am Herzen. So ist das Bad ein wichtiges Begegnungszentrum für Familien, junge Menschen und Sportler:innen. Aus Sicht der Kommission ist das Gitterlibad stets gut besucht und ein zentraler Aspekt für die Lebensqualität in Liestal.

8.4.4 Förderung im Frühbereich (Gast: Anna Stupan, Abteilungsleiterin Betreuung und frühe Kindheit, Stadt Liestal)

In Liestal soll mit dem neuen Begegnungszentrum eine zentrale Anlaufstelle für Familien geschaffen werden. Das Begegnungszentrum habe einen präventiven Charakter zur Armutsbekämpfung und soll eine Basis für einen guten Start ins Leben und mehr Chancengerechtigkeit fördern. Nach einer kantonalen Gesetzesänderung ist es möglich, die frühe Sprachförderung in Liestal obligatorisch einzuführen. Bisher wurde dies auf freiwilliger Basis in den Sprachlerngruppen durchgeführt. Der Zugang zu den obligatorischen Kursen muss kostenlos sein. Für die Durchführung der Kurse soll ab Sommer 2024 ein Pilotprojekt starten. Ab Sommer 2025 soll der reguläre Betrieb in Spielgruppen oder KITAs (falls bereits eine solche besucht wird) starten. Wichtig ist, dass die Gruppen gemischt sind und nicht alle Kinder in den Gruppen Förderbedarf haben. Für die obligatorische Einführung ist eine Anpassung des Bildungsreglements nötig, diese wird im 2HJ 2024 angestrebt.

Mit dem Begegnungszentrum in den ehemaligen Kindergärten Schwieri sollen in einem ersten Schritt alle Familien aus ganz Liestal angesprochen werden. Zu einem späteren Zeitpunkt sind aber auch in anderen Quartieren weitere Zentren denkbar. Geplant sind auch Lots:innen, welche insbesondere sozioökonomisch benachteiligte Familien ins Zentrum führen. Eine zentrale Stelle bietet viele Chancen, um der Dezentralisierung entgegenzuwirken. Ziel des Projektes ist das Bündeln von bisher bestehenden Angeboten. Das Zentrum soll auch öffentlich zugänglich sein für Information und niederschwellige Beratung. Es soll aber auch ein Ort zum Verweilen für Familien sein, um Kontakte informell zu knüpfen. Der Ort soll mit einem guten Gefühl verbunden sein. Die Zusammenarbeit mit bereits bestehenden Angeboten sei ein zentraler Punkt des Konzepts. Das Begegnungszentrum soll nicht in Konkurrenz mit den bestehenden Angeboten stehen, sondern diese miteinander vernetzen. Zudem wird ein Workshop mit allen bestehenden Anbieter:innen im Bereich frühe Förderung stattfinden.

Von einzelnen Kommissionsmitgliedern wird die Ansicht geäußert, dass der Kindergarten Schwieri weiterhin an seinem Platz bleiben solle und für das Begegnungszentrum ein Ort an anderer Stelle gesucht werde. Es wird auf die entsprechende Petition für den Erhalt der beiden Kindergärten Schwieri in Liestal verwiesen, die gemäss Internetseite über 500 Unterschriften aufweise. Seitens Stadtrat ist es wichtig festzuhalten, dass das Begegnungszentrum den Kindergarten «Schwieri» nicht verdränge, sondern dass die Schule diese Kindergartenkapazitäten neu im Rotackerquartier benötigt und damit die Gebäude des Kindergartens frei werden (siehe dazu Abschnitt «Schulraumplanung»). Im Schwieri-Quartier brauche es nicht zwei Kindergärten. In der Kommission wurde zudem die Frage gestellt, ob nicht das Begegnungszentrum und der Kindergarten im selben Gebäude Platz finden würden. Dies wurde jedoch von Seiten Stadtrat und Bereichsleiterin verneint, da der Platz für die verschiedenen Bedürfnisse schon knapp ist. Der Schwieri-Kindergarten ist an einer tollen Lage. Zudem ist die Nutzung von stadteigenen Liegenschaften eine kostengünstige Variante, da in Zukunft keine fixen Mietkosten anfallen. Die gute örtliche Lage des Kindergartens und die schöne Anlage soll für alle Familien in Liestal offenstehen. An der Umgebung wird wenig bis nichts verändert. Der nötige Budgetkredit für die baulichen Anpassungen und den Erhalt der Gebrauchstauglichkeit des Schwierikindergartens für die geänderte Nutzung ist gemäss Investitionsplan für das Jahr 2025 vorgesehen. Die Überlegung das neue Zentrum in einem stärker belasteten Quartier zu realisieren, wurde angestellt, aber verworfen. Das Zentrum soll gezielt nicht z.B. im Fraumattquartier realisiert werden, damit eine Durchmischung der Familien ermöglicht und die Integration gefördert werden kann. Dieser Ort wurde auch wegen der guten Erreichbarkeit gewählt. Im Umkreis von fünf Gehminuten gibt es mehrere Parkmöglichkeiten. Auch mit dem öffentlichen Verkehr und mit dem Velo ist das Zentrum gut erreichbar. Die Kommission empfiehlt zudem in der Erarbeitung des Betriebskonzepts auf die Verkehrsbelastung im Quartier zu achten. Im Betriebskonzept sind Lösungen aufzuzeigen. Die Kommission empfiehlt zudem die Sicherheit in der Umgebung zu beachten. Dies betrifft einerseits die Strassenbeleuchtung und andererseits die bestehende Lärmthematik in der Nachbarschaft.

Die Kommission ist gespannt auf die weiteren Entwicklungsschritte in der frühen Förderung und insbesondere in der frühen Sprachförderung und steht grossmehrheitlich hinter dem vom Stadtrat eingeschlagenen Weg. Sie möchte dem Stadtrat aber die beiden oben ausgesprochenen Empfehlungen sowie die Rückmeldungen aus dem Quartier mit auf den Weg geben.

Kultur

8.1.7 Erhalt der vielfältigen Kultur in Liestal

Aus der Kommission wird gefragt wie häufig die Treffen mit den «Kultur-Leuchttürmen stattfinden. Und wie die Zusammenarbeit mit den kleineren Player:innen unter den Kulturschaffenden aussieht. Mit dem Kulturamt finden zwei bis viel Mal – bei Bedarf auch mehr – Treffen statt. Zwei Mal im Jahr findet der durch den Kanton organisierten Kulturgipfels statt bei welchem die jeweils zuständigen Gemeinderatsmitglieder eingeladen sind. Mit kantonalen Institutionen (Bibliothek/Museum.bl etc.) gibt es nach Bedarf – ungefähr einmal jährlich – ein Treffen. Mit den Kulturanbietenden mit Leistungsvereinbarung (neben den Leuchttürmen, Lichtblicke, Humortage etc.) finden Treffen nach Bedarf, aber insbesondere, wenn die Leistungsvereinbarungen anstehen, statt. Stadtrat Daniel Spinnler ist zudem im Dichter:innen-und Stadtmuseum (DISTL) im Stiftungsrat vertreten. Bei den Kulturanbietenden mit Einzelfördergesuchen besuchen wir teilweise die Veranstaltungen als Delegation oder gemeinsam mit dem Amt für Kultur. Und treffen uns bei Bedarf seitens Gesuchstellende oder wenn wir Fragen zu den Gesuchen haben.

4. Antrag

Anträge des Stadtrates

- *Der Einwohnerrat nimmt den Entwicklungs- und Finanzplan 2024–2028 der vier Rechnungskreise (Einwohnerkasse, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Abfallbeseitigung) zur Kenntnis.*
- *Der Einwohnerrat nimmt den Stellenplan zur Kenntnis.*

Die SBK empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig den beiden Anträgen des Stadtrates zu folgen.

Liestal, 5. März 2024



Séverine Salathe
Präsidium Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission